
Mittelalter - Augustinus von Hippo

„Das Gut des Friedens ist derart groß,
daß auch im Bereich der irdischen und
vergänglichen Dinge nichts lieber gehört,
nichts sehnlicher begehrt und letztlich nichts
Besseres gefunden werden kann“

De Civitate Dei 19,11

„Suche nicht draußen!
Kehre in dich selbst zurück!
Im Inneren des Menschen
wohnt die Wahrheit“

Augustinus von Hippo, Nordafrika/Europa,
354 - 430 n.u.Z. „Die wahre Religion“



Älteste Darstellung des Augustinus,
Mosaik an der Kapelle Sancta Sanctorum
in der Bibliothek von Papst Gregor dem Großen
im Lateranspalast in Rom, 6. Jahrhundert

Augustinus von Hippo

oder Augustinus von Thagaste, Augustin Aurelius Augustinus
354 in Thagaste in Numidien, heute Algerien geboren, starb 430 in
Hippo in Numidien, heute Algerien,
war zunächst Heide, hörte Predigten des Bischofs Ambrosius von
Mailand und liess sich dann 387 taufen,
wurde 395 Bischof von Hippo Regius,
wirkte als einer der vier lateinischen Kirchenlehrer der Spätantike
und Philosoph zwischen Antike und Mittelalter in Thagaste,
Karthago, Rom und Mailand,

für Augustinus ist der christliche Glaube Grundlage der Erkenntnis,
Dreiteilung der Wirklichkeit:

die Welt des höchsten Seins ist nur dem Geist zugänglich,
die Geist-Seele des Menschen,
und die niedere Welt des Werdens ist nur den Sinnen zugänglich,

Augustinus beeinflusste mit seiner Theologie die Lehre westlicher
Kirchen.

Lehre vom gerechten Krieg

stammt bereits aus der Frühgeschichte zwischen viertausend und
zweitausend v. Chr.,

Frieden galt eigentlich als besserer Zustand,

Kriege wurden gerechtfertigt, sowohl Angriffskriege wie
Verteidigungskriege,

Kriege wurden im Namen oder auf Befehl oder unter Führung von
Göttern geführt, als "Heilige Kriege",

bei den Assyrer hiess es, ihr Gott Aššur solle die Welt beherrschen,
die Ägypter verstanden sich als Hüter der Ordnung, Ma'at um das
Chaos zu bekämpfen,

Augustinus von Hippo

die Perser kämpften für „Wahrheit“ und „Gerechtigkeit“ gegen die „Lüge“,

in der Hebräischen Bibel wird der Begriff Heiliger Krieg einmal genannt, bei Joel 4,9,

und „Krieg JHWHs“, der Gott Israels, steht im 4. Buch Mose, im Buch der Richter und im ersten und zweiten Samuelbuch wiederholt, „Buch der Kriege JHWHs“, Num 21,14, erzählt von der Landnahme der "Zwölf Stämme Israels" um etwa 1200 bis 1000 v. Chr.,

im antiken Griechenland wurde der erste gerechte und Heilige Krieg zwischen 600 v. Chr. und 590 v. Chr. geführt,

griechische antike Philosophen wie Platon und Aristoteles verfassten rationale Tugend-Ethiken für Verteidigungskriege und dem Umgang mit Kriegsgefangenen,

in der Christlichen Antike schrieb Augustinus sein Buch "De civitate Dei", worin er seine damals umstrittene Friedenstheorie in seine philosophischen und theologischen Überlegungen präsentierte: nicht der Krieg, sondern der Friede sei das eigentliche Gesetz der Natur,

gleichzeitig erlaubte Bischof Ambrosius von Mailand den Christen den Soldatendienst und Militärgewalt gegen Nichtchristen, woraufhin Augustin von Hippo seine Theorie vom Gerechten Krieg ausführte,

basierend auf die alttestamentliche Version des JHWH-Krieges, obgleich für Augustinus der Wunsch von Frieden als irdischem, nicht erst im Himmel, von entscheidender Bedeutung war,

„Das Gut des Friedens ist derart groß, daß auch im Bereich der irdischen und vergänglichen Dinge nichts lieber gehört, nichts

Augustinus von Hippo

sehnlicher begehrt und letztlich nichts Besseres gefunden werden kann", De Civitate Dei 19,11,

Augustinus, der betonte, dass jeder Krieg durch einen ungerechten und inhumanen Angriff entstehe,

wer jedoch einen gerechten Krieg führen müsse, solle darüber trauern, ihn führen zu müssen,

sein Kompromiss:

„Krieg zu führen und durch Unterwerfung der Völker das Reich zu erweitern, erscheint den Bösen als Glück, den Guten als Zwang.

Aber weil es schlimmer wäre, wenn die Ungerechten über die Gerechten herrschten, so nennt man nicht unpassend auch jenes ein Glück.“